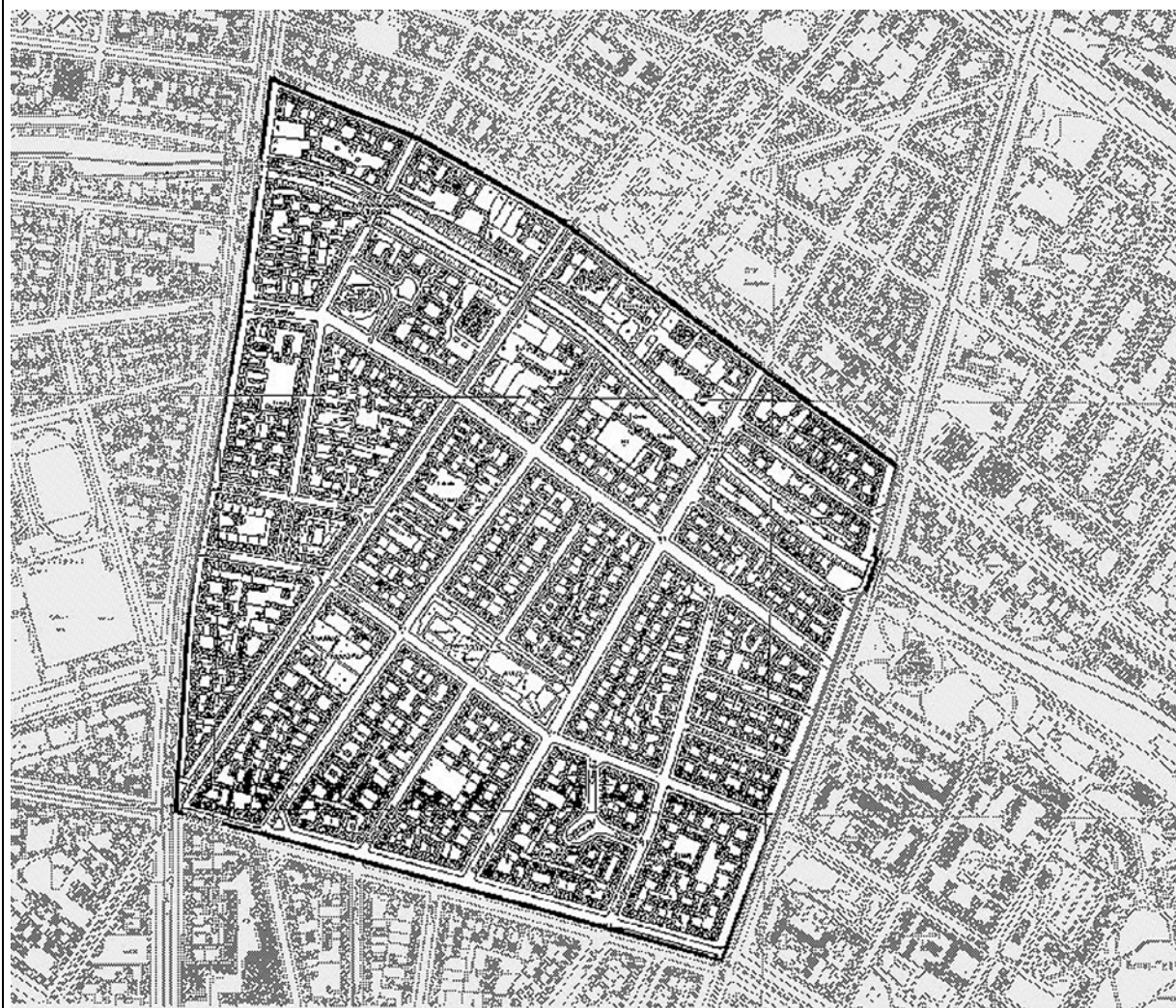


## 6. Helmholtzplatz

### 6.1 Ausgangssituation im QM-Gebiet

#### 6.1.1 Abgrenzung

Abbildung 6: Abgrenzung des QM-Gebietes Helmholtzplatz



Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

empirica

#### 6.1.2 Zentrale Stärken und Schwächen

Das Quartier Helmholtzplatz im Bezirk Prenzlauer Berg ist ein hochverdichtetes gründerzeitliches Altbaugebiet, das sich durch eine zentrale stadträumliche Lage in Innenstadtnähe auszeichnet. Das

Image und die Wahrnehmung des Gebietes wurde und wird sehr stark durch die sozialen und Nutzungskonflikte auf und im Umfeld des Helmholtzplatzes bestimmt. Der Bereich des sog. „LSD-Viertels“ zwischen Lychener- und Dunckerstraße wurde im Sommer 2000 wegen des stark wachsenden Drogenhandels und ansteigender Beschaffungskriminalität zum „gefährlichen Ort“ erklärt. Ein weiteres Konfliktfeld ist die Konzentration von Alkoholikergruppen in diesem Bereich sowie eine Zunahme rechtsmotivierter Übergriffe.

In den letzten Jahren hat im Vergleich zu Westberliner Innenstadtgebieten ein extrem hoher Bevölkerungsaustausch (knapp 50 % aus anderen Bezirken zugezogen) stattgefunden. Gründe für die hohe Fluktuation sind:

- Hohe Abwanderung Anfang der 90er Jahre als Folge des in schlechtem Zustand befindlichen Wohnungsbestandes und der zu diesem Zeitpunkt noch nicht bzw. nur gering erfolgten Sanierung.
- Nachholbedarf bei der Eigentumsbildung.
- Wunsch und Möglichkeit, im Grünen zu wohnen (vor allem Abwanderung gut situierter junger Familien mit Kindern ins Umland).
- Fehlen von größeren familiengerechten Wohnungen.
- Mangelhaftes Wohnumfeld.
- Mietsteigerung als Folge der Sanierung.

Der hohe Austausch der Bevölkerung erklärt sich auch damit, dass der Helmholtzplatz als innerstädtisches Wohngebiet immer schon ein Gebiet mit einem hohen Anteil transitorischer Bevölkerung war und bis heute geblieben ist. In den letzten Jahren sind v.a. junge Haushalte zugezogen, so dass die Hälfte der Bewohner zu der Gruppe der 18-35-Jährigen zählen (24 % im Berliner Durchschnitt). Im Unterschied zu den westlichen QM-Gebieten ist der Ausländeranteil niedrig, nur jeder Zehnte besitzt nicht die deutsche Staatsbürgerschaft (13 % im Berliner Durchschnitt). Das Quartier Helmholtzplatz hat allerdings im Vergleich zu den Ostberliner QM-Gebieten den höchsten Anteil an Ausländern.

Aufgrund der innenstadtnahen Lage und der z.Zt. noch vorhandenen Mischung der Bevölkerung (sowohl Singles als auch Familien, wirtschaftlich starke und schwächere Haushalte) hat das Quartier Helmholtzplatz ein hohes Aufwertungspotential. Eine gute Ausgangssituation ist auch durch die in Teilen noch vorhandene Grundversorgung mit kleinteilig eingestreuten Läden und die angestrebte Entwicklung der Schönhauser Allee als zentrale Einkaufsstraße gegeben. Das Gebiet hat gute Chancen, seinen Charakter als attraktives städtisches Wohnquartier mit einer gemischten Sozialstruktur wieder zurück zu gewinnen.

Der hohe Austausch der Bevölkerung birgt Gefahren, aber auch Vorteile. Durch einen relativ großen Bewohneraustausch sind gewachsene Nachbarschaften verfallen. Gleichzeitig können mit den im Rahmen der Sanierung neu entstehenden Wohnangeboten und den durch die Sanierung und das QM begonnenen Verbesserungen des Wohnumfeldes und der sozialen Infrastruktur Bewohner gewonnen werden, die zu einer stabilen sozialen Mischung und damit zur Stabilisierung des Gebietes beitragen.

### 6.1.3 Charakteristik

	<b>Typ B: Altbauquartiere in der östlichen Innenstadt, ca. 19.000 Einwohner</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Gebietstyp</b></li> <li>▪ <b>Stadträumliche Situation/ Baustruktur</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hochverdichtetes Gründerzeitgebiet in zentraler Lage im Prenzlauer Berg. Seit 1993 (mit Ausnahme von zwei Blöcken zwischen Prenzlauer Allee, Raumerstraße, Senefelderstraße und Hiddenseer Str. und einem Block zwischen Schönhausener Str., S-Bahn-Graben, Greifenhagener Str. und Wichertstr.) als Sanierungsgebiet festgesetzt. Bausubstanz in extrem unterschiedlichem Zustand: Eine Vielzahl seit der Wende modernisierter Altbauten (knapp 40 %) und viele in Ausstattung und Bausubstanz defizitäre Objekte.</li> <li>– Wenige Grün- und Freiflächen (Ausnahme Helmholtzplatz und Pappelfriedhof) mit geringer Qualität.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Wohnungsmarkt</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wohnungen überwiegend im gestreuten Privatbesitz (schätzungsweise 500-600 Eigentümer); nur noch wenig kommunale Wohnungsbestände; seit 2000 eine neu gegründete Wohnungsgenossenschaft (vorher im Bestand der kommunalen Wohnungsgesellschaft).</li> <li>– In dem als Sanierungsgebiet festgelegten Quartier Mietobergrenzen zwischen 4,37 und 3,75 €/m<sup>2</sup> nettokalt bei vollsanierten und zwischen 2,91-3,53 €/m<sup>2</sup> nettokalt, wenn kein Vollstandard hergestellt wurde.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Bewohnerstruktur</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hoher Bevölkerungsaustausch: rund 50 % seit 1995 aus anderen Bezirken zugezogen; jeder siebte der heutigen Bewohner 1999 aus anderen Bezirken zugezogen.</li> <li>– Hoher Anteil junger Bewohner: 40,1 % 18-35-Jährige (24 % im Berliner Durchschnitt)</li> <li>– Extrem wenige Rentner: über 65-Jährige (10,9 %) im Berliner Durchschnitt 2,5 mal so oft vertreten wie im Quartier Helmholtzplatz.</li> <li>– Im gesamtstädtischen Vergleich niedriger Ausländeranteil (10,9 % im Vergleich zu 13,1 % im Berliner Durchschnitt), Europa steht an erster Stelle der Herkunftsländer. Höchster Anteil an Ausländern im Vergleich zu den Ostberliner QM-Gebieten.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Kaufkraft</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ähnliche Kaufkraft wie in anderen QM-Gebieten; Aufholprozess in den letzten sechs Jahren erkennbar.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Beschäftigung/ Qualifizierung</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher niedriger Anteil an Arbeitslosen (11,9 %) im Vergleich zu anderen QM-Gebieten.</li> <li>– Relativ niedrige Jugendarbeitslosigkeit (8,4%)</li> <li>– Anteil der Langzeitarbeitslosen (28 %) ähnlich wie in den östlichen QM-Gebieten und niedriger als in den westlichen Quartieren.</li> </ul>

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Wirtschaftsförderung/<br/>Stadtteilökonomie</b></li> </ul>               | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kleinteiliges Gewerbe im Gebiet, hoher Anteil von Gastronomiebetrieben (v.a. am Helmholtzplatz)</li> <li>- Schönhauser Allee: Konzentration von Einzelhandelsangeboten (u.a. Einkaufszentrum)</li> </ul>  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Schule und Bildung</b></li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rückläufige Schülerzahlen: Schließung und Umfunktionierung einer Schule.</li> </ul>   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Gesundheit, sonstige soziale und kulturelle Infrastruktur</b></li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgabe von Kindertagesstätten in Erdgeschoss von Wohnungen wegen Geburtenrückgängen und Wegzügen von Familien seit 1990 (aktuell noch rd. 40 % der Kita-Plätze bezogen auf 1990, z.Zt. allerdings geringe Zunahme der Kinderzahlen).</li> <li>- Geringster Anteil Schüler nicht deutscher Herkunftssprache der QM-Gebiete (2 %)</li> </ul> |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Alltagsversorgung</b></li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Alltagsversorgung durch kleinteilige Angebote im Gebiet</li> <li>- Einfache Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote in Prenzlauer Allee und Stargarder Straße, hochwertigere Angebote in der Schönhauser Allee (Schönhauser Allee Arkaden)</li> </ul>  |

Quelle: empirica, eigene Zusammenstellung

## 6.2 Verfahren des Quartiersmanagements

### 6.2.1 Struktur und Verankerung des QM-Teams/Kooperation mit der Verwaltung

Für das QM am Helmholtzplatz wurde ein Träger verpflichtet, der über langjährige Erfahrungen im Stadterneuerungsprozess des Bezirkes verfügt. S.T.E.R.N. ist Sanierungsbeauftragter des Landes Berlin für insgesamt fünf Sanierungsgebiete in Prenzlauer Berg. Dazu gehört auch das QM-Gebiet Helmholtzplatz. Die S.T.E.R.N. GmbH als Sanierungs- und Quartiersmanagementbeauftragte ist für alle Bereiche des QM zuständig. Das Team besteht aus drei MitarbeiterInnen und wird zeitweise durch PraktikantInnen ergänzt. Zwei Arbeitsplätze befinden sich im Vorort-Büro, das ganztägig von montags bis freitags geöffnet ist. Die S.T.E.R.N. GmbH ist sowohl am Helmholtzplatz als auch im benachbarten QM-Gebiet Falkplatz mit der Wahrnehmung des QM beauftragt.

Sowohl im alten Bezirk Prenzlauer Berg als auch im neuen Fusionsbezirk Pankow ist für Zusammenarbeit mit den Ämtern und Abteilungen des Bezirksamtes eine ‚Leitstelle‘ eingerichtet worden. Neben der direkten Kooperation mit den zuständigen Ämtern bildet sie eine ressortübergreifende Schnittstelle zwischen QM und Verwaltung. Die Leitstelle ist seit Frühjahr 2002 beim Stadtrat für Stadtentwicklung und Verkehr angesiedelt. An den Sitzungen der Leitstelle nehmen außer dem QM, dem regionalen Sachbearbeiter von SenStadt, dem Bezirkskoordinator für das QM und dem Stadtrat selbst Vertreter aller Ressorts (teilweise Amtsleiter, teilweise Sachbearbeiter) teil.

## 6.2.2 Selbstverständnis

### Quartiersmanagement

Das QM versteht sich als Initiator und Koordinator, wobei vom Selbstverständnis das Aufgreifen und Initiieren von Aktivitäten sowie die Moderation zwischen den verschiedenen Akteuren im Mittelpunkt steht. Als dritten Aspekt ihrer Rolle sieht das QM die Vermittlungsfunktion zwischen den Bürgern und der Verwaltung. Ziel des QM ist letztendlich die Verselbstständigung des Entwicklungsprozesses, so dass das QM im Idealfall überflüssig wird.

Das QM sammelt Informationen zum Handlungsbedarf im Gebiet vor allem durch Kontakte zu Akteuren. Die Informationen bzw. Handlungsbedarfe „aus dem Gebiet“ werden an die Verwaltung herangetragen, wobei das QM sich nicht nur in der Beraterrolle sieht. Es sieht seine Aufgabe darüber hinaus darin, die Art der Umsetzung (unter Beteiligung der Verwaltung) zu beeinflussen und dafür Sorge zu tragen, dass die Bürger, die aktiv an Maßnahmen beteiligt sind, ihre Vorstellungen auch zur Geltung bringen können. Ein wichtiges und schwieriges Aufgabenfeld ist daher die Verhandlung mit der Verwaltung über die (erforderliche) Mitwirkung und Unterstützung bei der Realisierung von Projekten.

Entsprechend dem Selbstverständnis hat das QM-Team keine Defizit-Analyse aus eigener Sicht erstellt, sondern wählt Verfahren, wie z.B. das Werkstattverfahren ‚ZukunftSuche‘/ ‚Kiez-lebendig‘ (bewusst keine Planungszelle), in denen Bewohnern der Rahmen gegeben wird, die Dinge, die „ihnen am Herzen liegen“ einbringen zu können und sich selbst an der Umsetzung zu beteiligen, bzw. dafür auch die Verantwortung zu übernehmen. Da die Teilnehmer selbst überlegen, was der nächste Schritt ist, stehen am Ende einer solchen Werkstatt nicht nur allgemeine Handlungsziele, sondern konkrete Projekte, die sich dann selbst aufrecht erhalten sollen.

### Verwaltung

Der bezirkliche Koordinator für das QM verstand sich ursprünglich als Vermittler zwischen Verwaltung und dem QM: „Meine Aufgabe ist es, die Vorstellungen der Verwaltung mit den Zielen und Ideen des QM in Einklang zu bringen.“<sup>7</sup> Unter den Bedingungen im alten Bezirk Prenzlauer Berg bestand die Aufgabe des Koordinators vor allem darin, Blockaden zwischen den Ansätzen des QM und Verwaltungsdenken bzw. –handeln zu beseitigen und parallele Projekte, von Verwaltung und QM initiiert, aufeinander abzustimmen. Die unterstützende und koordinierende Funktion der Leitstelle war aus Sicht des Koordinators vor der Fusion schwach ausgeprägt, weil in Teilen der Bezirksverwaltung der Rückhalt für das Programm QM fehlte, da es als ein vom Senat eingesetztes Verfahren („Quartiersmanagement ist Senatssache“) gesehen wurde.

Nach der Bezirksfusion wurde die Leitstelle gestärkt und das QM direkt an den Stadtrat für Stadtentwicklung angebunden. Die Verwaltung sieht das QM in erster Linie als Institution, die Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität im Gebiet umsetzt.

### **6.2.3 Vernetzung mit Akteuren**

Der Kontakt zwischen QM und Akteuren entsteht vor allem im Zuge der Umsetzung von Lösungen für konkrete Probleme. Ziele des QM sind, das Nebeneinander der vielen Akteure und Einrichtungen zu bündeln (Synergieeffekte) und den Konkurrenzdruck (v.a. unter freien Trägern) abzubauen. Das QM versucht, über Diskussionen mit den Trägern und den Fachverwaltungen auch deren Arbeitsweisen zu beeinflussen, wobei ein Ziel ist, die Zusammenarbeit unter den Trägern zu verbessern und gemeinsam zu erreichen, dass sich die Arbeit auf die Bedürfnisse und Probleme im Gebiet konzentriert. Erste Erfolge sind zu verzeichnen: Es wurde eine „Arbeitsgruppe Helmholtzplatz“ eingerichtet, die quasi als Runder Tisch alle Akteure – angefangen von der Polizei über die Sozialprojekte und Drogenberatung bis hin zu Vertretern der Alkoholiker vom Platz – einbindet, Probleme und Konflikte gemeinsam diskutiert und Lösungen anbietet bzw. umsetzt. Das QM ist hier – noch – die treibende Kraft. Ein weiteres Beispiel ist das „Nutzerplenum“ aller Einrichtungen und Angebote im ehemaligen Schulgebäude Senefelderstraße 6. Hier geht es um die gemeinschaftliche Entwicklung eines kiezbezogenen Kinder- und Jugendzentrums bis hin zum Aufbau einer Selbstverwaltung. Arbeitszusammenhänge gibt es darüber hinaus mit der BSR, dem Amt für Umwelt und Natur, dem Tiefbauamt, Sozial- und Jugendamt, der bezirklichen Psychiatric- und Drogenkoordinatorin, mit dem Sozialprojekt Lazarus und dem Gemeinwesenprojekt PlatzHaus und den vier im Gebiet befindlichen Schulen.

### **6.2.4 Einbindung der Bewohner**

Gemäß dem Selbstverständnis des QM, als Moderator und Vermittler zu agieren, bietet es eine Anlaufstelle für Bürger und Akteure (Vor-Ort-Büro), organisiert Veranstaltungen und Treffen und moderiert Konflikte (z.B. Lärmbelastungen Helmholtzplatz). Folgende Aktivitäten sind beispielhaft für die Einbindung von Bewohnern:

- Vor-Ort-Präsenz (Sprechstundenzeiten) in einem Büro (Senefelderstr. 6 im Kinder- und Jugendkulturzentrum „EliasHof“)

---

<sup>7</sup> Expertengespräch

- Werkstattverfahren ‚ZukunftSuche‘ (‚Kiez-lebendig‘ an drei Tagen im September 2000), Einladung an alle lokalen Träger, Akteure und Bewohner. Teilnehmer selbst geben vor, was aus ihrer Sicht ein Defizit im Gebiet ist, entwickeln Lösungen und setzen um.
- Beteiligung im Rahmen von Projekten (Freiflächengestaltung Lychener Straße 53, Sanierung Helmholtzplatz, Schulhofumgestaltungen, Grünfläche und Kiezgärten Schliemannstraße 8))
- Regelmäßige Berichterstattung in der Zeitschrift ‚Vor-Ort‘, Projektblätter und Plakate und Flyer an alle Haushalte, Initiierung der Kiezzeitung ‚Helm + Holz‘, Kiezportal [www.kiez-lebendig.de](http://www.kiez-lebendig.de) (inkl. Homepage des QM)
- Vergabebeiräte Aktionsfonds und Quartiersfonds

### 6.3 Handlungsbedarfe und Maßnahmen

Die in diesem Kapitel dargestellten Handlungsfelder und ihre Reihenfolge sind aus Gründen der Vergleichbarkeit der QM-Gebiete untereinander einheitlich von empirica gewählt worden und entsprechen nicht immer der Prioritätensetzung der jeweiligen QM-Teams. So hat das QM-Team am Helmholtzplatz im Rahmen des Dritten Zwischenberichts<sup>8</sup> folgende Handlungsfelder als zentral bezeichnet, wobei mit der Reihenfolge auch eine Prioritätensetzung verbunden ist:

- Aufbau und Stärkung von Kommunikationsstrukturen zur Verbesserung der Vernetzungen und des nachbarschaftlichen Zusammenhalts
- Revitalisierung des Helmholtzplatzes
- Attraktivierung des öffentlichen Raumes (Straße/Gehwege), Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- Verbesserung der Ausbildungs-, Beschäftigungs- und Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche/Kinder
- Mehr Grün für den Kiez: Spielplätze und Grünanlagen, Hof- und Fassadenbegrünung, selbstverwaltete „Freiräume“
- Lokale Beschäftigung/Verbesserung der Bedingungen für den lokalen Einzelhandel

---

<sup>8</sup> Der Zwischenbericht III lag empirica nicht vor und wurde im Fall des QM-Gebiets Helmholtzplatz bei der Diskussion des von empirica erstellten Textes zum QM-Gebiet von den Quartiersmanagern in die Diskussion eingebracht.

### **6.3.1 Handlungskonzept und Ziele**

Das Integrierte Handlungskonzept (schriftlich erstellt und im Juni 2000 vom Bezirksamt beschlossen) entstand auf der Basis langjähriger Gebietskenntnis und einem sich über viele Einzelschritte erstreckenden Prozess. (Gutachten zur Sozialstruktur und Gebietsentwicklung, Diskussionen mit Akteuren vor Ort, Politik und Verwaltung). Die Basis sind die Kenntnisse über Probleme, Aktivitäten und Pläne, die im Rahmen problembezogener Arbeitsgruppen recherchiert bzw. in durchgeführten Beteiligungsverfahren, z. B. im Rahmen der Tätigkeit als Sanierungsbeauftragte in den vergangenen Jahren, ermittelt wurden. Hierbei wurden drei Kernziele (Leitbilder) erkennbar:

- Verbesserung der sozialen Infrastruktur (v.a. für Familien mit Kindern und insbesondere für Jugendliche)
- Stärkung der örtlichen Potenziale (Motivierung der Bewohner, Einrichtungen und Gewerbetreibenden, an einer integrierten Quartiersentwicklung teilzunehmen)
- Förderung des Engagements und der Identifikation mit dem Gebiet

Das QM sieht seine Aufgabe darin, vorhandene Ansätze in das gemeinsam erarbeitete Handlungskonzept zu integrieren: „Im Sanierungsgebiet Helmholtzplatz gilt es in erster Linie positive Entwicklungen zur Verbesserung der Lebensqualität und des Zusammenlebens, die die Sanierung bisher nicht leisten konnte, aus dem Gebiet heraus anzuregen und schrittweise zu realisieren.“<sup>9</sup> Das QM weist auf den hohen Erwartungsdruck hin, der von Bewohnern, organisierten Akteuren und auch der Politik ausgeht: "Erhofft werden vielfach kurzfristige Erfolge. Hier scheint es dringend erforderlich, den prozesshaften [...] und präventiven Charakter des QM deutlicher herauszustellen."<sup>10</sup>

### **6.3.2 Wohnen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum**

#### **6.3.2.1 Wohnen und Wohngebäude**

Maßnahmen und Strategien zur Veränderung Zustand und Zuschnitt der Wohnungen im Gebiet sind nicht direkter Bestandteil des QM-Ansatzes, sind jedoch nicht zu ignorieren und außerdem zentraler Aufgabenbereich der Tätigkeit des Sanierungsbeauftragten. Hier gibt es wie auch bei anderen Aufgabenfeldern eine Schnittmenge zwischen Sanierung und QM. Hinzu kommt, dass das Sanierungsgeschehen (Modernisierung und Instandsetzung der Wohnungen) erheblich in die Strukturen des Kiezes eingreift und auch Belastungen und Veränderungen mit sich bringt, die seit

---

<sup>9</sup> Selbstdarstellung in einem Infoblatt "Quartiersmanagement Helmholtzplatz."

<sup>10</sup> Vgl. Zwischenbericht



Jahren öffentlich thematisiert und diskutiert werden (Mietsteigerungen, „Verdrängung“, Baustellen und Verkehr).

Im Rahmen dieses Handlungsfeldes werden folgende Ziele formuliert:

- Hinwirken auf eine gemischte Bevölkerungsstruktur, v.a. Erhalt bzw. Erhöhung des Anteils an jungen Familien mit Kindern
- Hinwirken auf eine alten- und behindertengerechte Ausstattung bei der Sanierung
- Hinwirken auf eine behutsame Privatisierung in Form von Genossenschaften (Seit April 2000 gibt es die Mietergenossenschaft ‚Bremer Höhe‘, mit 500 WE; das QM-Team sieht jetzt seine Aufgabe darin, die Genossenschaft zu stabilisieren, um sie somit als Potenzial für die Gebietsentwicklung einzubeziehen.

Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnsituation werden an die Sanierungsgremien herangetragen (sog. „§144-Runde“, Sanierungsbeirat) und dort thematisiert. Unabhängig davon liegt ein Schwerpunkt bei der Verbesserung des unmittelbaren Wohnumfeldes (Höfe, Bereich vor dem Haus) und auf der Stärkung der Nachbarschaftskontakte. Mit der Mieterberatung gibt es eine enge Kooperation. Ansprache und Einbindung der Eigentümer dagegen gestalten sich schwierig, da es sich hier fast nur um Verwaltungen und Immobiliengesellschaften mit Sitz außerhalb des Kiezes bzw. Berlins handelt. Trotzdem konnte zu einer Hausverwaltung zwischenzeitlich ein guter Kontakt geknüpft werden.

### **6.3.2.2 Wohnumfeld**

Der unattraktive Zustand von Wohnumfeld und öffentlichem Raum wird als ein Kernproblem des Gebietes gesehen. Das betrifft sowohl den baulichen Zustand von Gehwegen, Fahrbahnen, kleinen Grünflächen und Baumscheiben als auch die Vermüllung (Gehwege und Baumscheiben mit Müll und Hundekot, abgestellter Müll in zu kleinen Höfen). Entsprechend dem Ziel, die Identifikation der Bewohner mit dem Wohngebiet zu stärken, liegt ein Schwerpunkt der Maßnahmen auf der Verbesserung des Wohnumfeldes.

Die Einzelmaßnahmen sind zum einen aktivierend und unterstützend, zum anderen werden konkrete Verbesserungen realisiert:

- Gestaltung, Begrünung von Baumscheiben, Patenschaften und Wettbewerbe
- Gehwegaufweitungen und Querungshilfen im Bereich des Helmholtzplatzes
- Unterstützung von Bewohnerinitiativen (z. B. Elterninitiative Gethsemanekirchplatz)

- Unterstützung von Mietern bei der Begrünung und Neugestaltung der Höfe
- Unterstützung von Bewohnerinitiativen bei der Einrichtung von Kiezgärten auf den Grundstücken Schliemannstraße 7 und 8.

S.T.E.R.N. ist bei den o.g. Wohnumfeldmaßnahmen z.T. nicht nur als Projektinitiator, sondern auch als Maßnahmenträger im QM-Gebiet tätig.

### 6.3.2.3 Öffentlicher Raum

Die Verbesserung der Nutzbarkeit, des Gebrauchswertes und der Gestaltungsqualität der öffentlichen Spielplätze, Grünanlagen und Freiflächen, die Minderung von Nutzungskonflikten sowie die Schaffung neuer „Freiräume“ ist für die Wohn- und Lebensqualität im Gebiet von entscheidender Bedeutung und damit auch ein Schwerpunkt der Arbeit des QM. Die Problemsituation wird außerdem durch mangelnde Pflege und Unterhaltung der Flächen und ihrer Ausstattung und zunehmende Verwahrlosung verschärft.

Die Einzelmaßnahmen konzentrieren sich auf:

- Initiierung von kleinteiligen Aktionen und Projekten gemeinsam mit der BSR (zusätzliche Papierkörbe, PR-Aktion „Die Straßenkehrer stellen sich vor“, Schülerprojekte)
- Zusätzliches Pflege- und Reinigungspersonal („Grünhelfer“) als Beschäftigungsmaßnahme für arbeitslose Sozialhilfeempfänger (FKZ) sowie Einrichtung einer Pflege ABM ab Anfang 2003 für beide Pankower QM-Gebiete
- Sensibilisierung von Bewohnern und Eigentümern, Unterstützung bei der „Aneignung“ von Flächen (Übernahme von Pfllegetätigkeiten).
- „Berliner Modellgebiet gegen den Hundekot“ - eine gemeinsame Aktion und Werbekampagne vom QM und der BSR zur Sensibilisierung von Hundebesitzern
- Unterstützung von Initiativen und Durchführung von Beteiligungsverfahren zur Verbesserung der Nutzungs- und Gestaltungsqualität von öffentlichen Räumen.
  - Sanierung des Helmholtzplatzes und Entwicklung eines ergänzenden Pflegekonzeptes für den Helmholtzplatz und Einrichtung eines „Platzdienstes“.
  - Schaffung neuer Spielflächen (Pappelallee 74, Dunckerstraße 6, Schliemannstraße 7/8 Lychener Straße 53, Gethsemanespielplatz, Elefantenspielplatz usw.).
  - Öffnung von Sportanlagen und Schulen (z.B. Schulhof des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums).

Für die Bau-Projekte (Spielplätze, Helmholtzplatz) ist das QM bzw. die S.T.E.R.N. GmbH auch als Maßnahmenträger tätig.

### **6.3.3 Zusammenleben im Quartier/Soziale Integration**

Der Zerfall gewachsener Hausgemeinschaften, der teilweise Wegfall von kiezinternen Kommunikations- und Informationsnetzen und erste Anzeichen für eine Polarisierung von Arm und Reich werden als Problem gesehen.<sup>11</sup> Zur Verbesserung des "Miteinander im Kiez" wurde vom QM eine ‚ZukunftSuche‘ für das Gebiet initiiert und gemeinsam mit Bewohnern und Einrichtungen aus dem Gebiet vorbereitet und durchgeführt (s. v.). Aus diesem Werkstattverfahren gingen zahlreiche Projekte hervor, für deren Umsetzung sich die Teilnehmer auch selbst verantwortlich fühlen. Noch wichtiger ist jedoch, dass viele neue Bekanntschaften, kleine Netze und Bündnisse daraus hervorgegangen sind und dass ein Teil der 60 Teilnehmer „bei der Stange geblieben sind“. Wesentlich für das Zusammenleben im Quartier ist auch die Minderung der sozialen Konflikte am Helmholtzplatz: Alkoholiker, Drogen, Lärm, Hunde, Schlägereien usw.. Lösungsansätze liegen hier in der Arbeit des Sozialprojektes ‚Integration durch Angebote‘. Es soll versucht werden, den Alkoholikergruppen alternative Orte mit Beschäftigungs- und Freizeitangeboten anzubieten, um die einseitige und nicht mehr verträgliche Konzentration auf den Platz zu mindern. Hinzu kommen als Bausteine das Gemeinwesenprojekte ‚Platzhaus‘, die Etablierung einer kontinuierlichen Jugend- und Kinderarbeit vor Ort sowie eine neutrale Nutzung des zur Zeit im Umbau befindlichen Trafohauses. .

Weitere beispielhafte Projekte zur Verbesserung des Zusammenlebens im Quartier sowohl aus ‚Kiez-Lebendig‘ als auch aus anderen Aktivitäten sind:

- Kiezportal [www.kiez-lebendig.de](http://www.kiez-lebendig.de), Literarischer Salon, Förderverein für den Helmholtzplatz, Verleihstation des Vor-Ort-Büros für Gartengeräte, Tische, Bänke und Zelte, Kiezpool für Veranstaltungstechnik,
- KiezWeihnachtsmarkt, Lehmaktion, Drachenfliegerfest
- Sanierung und Nutzung des Trafohauses

### **6.3.4 Beschäftigung und Qualifizierung**

Das QM legt großen Wert auf die Verbesserung der Ausbildungs- Beschäftigungs- und Freizeitmöglichkeiten für junge Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Neben der Entwicklung von gezielten Beratungs- und Ausbildungsplatzangeboten werden Baumaßnahmen im Rahmen des QM zur

---

<sup>11</sup> Vgl. „Strategisches Konzept 2000“, Handlungsfeld: Stärkung der Nachbarschaft/ Bewohneraktivierung (5. Juli 2000)

Qualifizierung und Wiedereingliederung genutzt. Aktionen, die im einzelnen initiiert bzw. unterstützt werden, sind:

- Job-Kick-Kurse: Motivierung benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener für Ausbildung, Berufstätigkeit und kommunale Teilhabe.
- Umbau und Nutzung einer Remise auf dem Schulgelände des OSZ zur EDV Schulung und Qualifizierung von jungen und alten BewohnerInnen
- Modellvorhaben ‚Projektwerkstatt‘ mit Qualifizierungs- und Ausbildungsmaßnahmen für Jugendliche (Programm ‚Soziale Stadt‘). Gemeinsam mit Jugendlichen wurden Räumlichkeiten in brachliegenden Gewerbegebäuden in der Pappelallee 74/75 zu Werkstätten (z. B. Tischlerei) umgebaut. Unter Betreuung und Anleitung eines Sozialarbeiters und Handwerksmeisters werden den Jugendlichen Grundqualifikationen in Handwerksberufen vermittelt.
- Jugendwettbewerb ‚move on!‘: Über 50 Jugendliche haben Projektvorschläge im Rahmen einer Kreativ-Werkstatt ausgearbeitet, die aus ihrer Sicht Relevanz für das Gebiet haben. 9 Projekte wurden durch eine Jury prämiert und erhielten ein „Startkapital“ (Kooperationsprojekt von QM/Soziale Stadt mit EU-Pilotvorhaben ‚Micropolis‘)
- Beschäftigung und Qualifizierung von arbeitslosen Sozialhilfeempfängern bei der Pflege und Reinigung öffentlicher Grünanlagen und Gehwege und im Rahmen der Einrichtung eines Platzdienstes für den Helmholtzplatz

### **6.3.5 Wirtschaftsförderung und Stadtteilökonomie**

Hier stehen zwei ganz konkrete Projekte im Vordergrund der Arbeit des QM: Die Unterstützung des lokalen Einzelhandels entlang der Stargarder Straße und die „Wiederbelebung“ der Schönhauser Allee.

- Info-Treff Wirtschaft und Arbeit: Haus der kurzen Wege mit Bündelung vorhandener Informations- und Beratungsangebote für Auszubildende, Existenzgründer und Unternehmer, Ausrichtung der Beratung an der jeweiligen Problemlage, Verknüpfung mit dem „Lernnetz Berlin-Brandenburg“. Träger sind der Regionale Ausbildungsverbund und der Unternehmerkreis Berlin-Nord. Das Projekt soll auf den Gesamtbezirk übertragen werden.
- „Werkstart“: leerstehende Läden bzw. Gewerbeflächen werden temporär oder dauerhaft Existenzgründern zur Verfügung gestellt, Aushandlung günstiger Mietkonditionen und Ausschreibung der Flächen

- „Schöner November“ – Einzelhändler, Kunsthandwerker und sonstige Gewerbetreibende präsentieren sich der Öffentlichkeit
- Interessengemeinschaft der Gewerbetreibenden im Gebiet Helmholtzplatz mit dem Ziel der Stabilisierung und Qualifizierung des bestehenden Gewerbeangebotes
- Gewerberäumbörse
- Mit der Stärkung der Schönhauser Allee als Haupteinkaufszentrum im Prenzlauer Berg werden Synergieeffekte auf die gewerbliche Entwicklung im QM-Gebiet erwartet. Bausteine des Prozesses waren bisher ein Workshop zur Profilfindung, die Etablierung eines „Aktionsbündnisses“ aus Verwaltung, Politik, Einzelhandelsverband und Geschäftsleuten und schließlich die (Neu-)Gründung der ‚IG Schönhauser‘.

### **6.3.6 Soziale und kulturelle Infrastruktur**

#### **6.3.6.1 Schule und Bildung**

Um die Attraktivität des QM-Gebietes als Wohnstandort für Familien mit Kindern zu erhalten bzw. wieder attraktiv zu machen, sieht das QM erhebliche Handlungsbedarfe in der Verbesserung der baulichen Qualität der Schulen und Kitas im Gebiet (Pausenhöfe, Ausstattung, Gestaltung) aber auch in der Initiierung von Schulprojekten gemeinsam mit und durch Eltern, Schüler und Lehrer. Das QM arbeitet daher eng mit den Schulgremien und (wo vorhanden) den Förderkreisen der Schulen/Kitas zusammen. Projektbeispiele sind:

- Kleinteilige Maßnahmen zur Verbesserung der Schulhöfe: Projekt ‚Grünes Klassenzimmer‘, Entsiegelungs-, Begrünungsmaßnahmen, Bänke und Sitzecken, Spielmöglichkeiten.
- Unterstützung von Schulprojekten bei der Herrichtung von Räumen (Klangschmiede).
- Öffnung von Schulhöfen: integrierte Nutzung von Kleinkinderspielplatz und Cafeteria des Oberstufenzentrums-Handel.
- Umgestaltung des Schulhofes des 4. Gymnasiums unter Mitwirkung von Schülern

#### **6.3.6.2 Gesundheit**

Zur Zeit kein zentrales Handlungsfeld im QM-Gebiet Helmholtzplatz, jedoch gibt es eine Kooperation mit ‚Gesundheit Berlin e. V.‘. Im Rahmen eines EU-geförderten Modellprojektes werden

Veranstaltungsreihen für unterschiedliche Zielgruppen zum Thema Gesundheitsförderung durchgeführt.

### **6.3.6.3 Sonstige soziale und kulturelle Infrastruktur**

Ein Schwerpunkt der Arbeit des QM ist die Initiierung und Schaffung sozialer und kultureller Angebote und selbstverwalteter Räume für Kinder und Jugendliche im Quartier. Das QM nimmt eine initiierende und unterstützende Rolle wahr, z. B. bei der Entwicklung von Konzepten, der Betreuung von Spielplätzen, bei kleinteiligen Maßnahmen zur Verbesserung der Freiflächen u.ä. Die Maßnahmen werden aus dem Programm 'Soziale Stadt' und aus dem Aktionsfonds finanziert, wobei (in einzelnen Fällen) ergänzend auch private Mittel akquiriert werden. Von besonderer Bedeutung ist die Umnutzung der Gebäude der ehemaligen 10. Grundschule zu einem ‚Kinder- und Jugendfreizeitzentrum‘. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Erhaltung des Bestandes im Kiez von Jugend- und Kinderprojekten. Vor dem Hintergrund der immer mehr schrumpfenden finanziellen Spielräume des Bezirks zur Förderung der Projekte geht es dem QM um die Erhaltung und die sinnvolle Vernetzung eines breit gefächerten Angebots für Kinder und Jugendliche:

- PC und Internetraum für Jugendliche als Angebot auch für andere Einrichtungen und Gruppen im Gebiet
- Lokaler Aktionsplan für Toleranz und Demokratie: Einbindung und Vernetzung von bereits laufenden Projekten und Aktionen, Beteiligung aller Jugendprojekte und –initiativen mit eigenen Beiträgen
  - Kindertheaterprojekt Popelbühne

## **6.4 Beurteilung der Ziele und des Verfahrens**

Vor dem Hintergrund des in Teilen vorhandenen Aufwertungspotentials und der im Vergleich zu anderen QM-Gebieten (noch) weitgehend sozial gemischten Bewohnerschaft, wird das Ziel des QM, die Wohn- und Lebensqualität im Gebiet (v.a. im Wohnumfeld) zu steigern und der Anspruch, den strategischen Handlungsansatz prozesshaft mit den Akteuren zu entwickeln, der Ausgangssituation gerecht. Aus den Zielformulierungen und Handlungen des QM lässt sich ableiten, dass sie ein Schwergewicht darauf legen, dass sich die Bewohner wohl fühlen, sich mit ihrem Quartier identifizieren und für ihr Wohngebiet engagieren. Eine zentrale Rolle spielt dabei nach wie vor der Umgang mit den vielschichtigen Nutzungskonflikten im Bereich des Helmholtzplatzes selber sowie die Vernetzung der vorhandenen und neu hinzu gekommenen Angebote, Strukturen und Akteure.